

IAATO-Richtlinien zur Besichtigung von Kaiserpinguinkolonien

Die SCAR Antarctic Wildlife Health Working Group hat darauf hingewiesen, dass ein hohes Risiko besteht, dass die hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) während des südlichen Sommers 2023/24 – 2024/25 in die antarktischen und subantarktischen Regionen eingebracht wird. Weltweit hat das Virus ein Massensterben bei Wildvögeln und Robben ausgelöst. Personen, die mit oder in der Nähe von Wildtieren arbeiten, sollten mit dem Auftreten von HPAI rechnen und ein Höchstmaß an Biosicherheit einhalten. Melden Sie der IAATO über Ihr Expeditionsteam alle Ereignisse mit hoher oder ungewöhnlicher Sterblichkeitsrate gemäß dem entsprechenden Verfahren.

Einleitung

Der Kaiserpinguin gilt aufgrund des durch den Klimawandel verursachten Lebensraumverlustes als bedroht¹. Diese Prozesse zielen darauf ab, die Störung der Kaiserpinguine durch Freizeitbesucher zu minimieren und negative Auswirkungen auf die Pinguinpopulationen zu vermeiden, indem sichergestellt wird, dass ihre normalen täglichen und saisonalen Aktivitätsmuster kurz- und langfristig erhalten bleiben.

Befolgen Sie stets die entsprechenden Biosicherheitsmaßnahmen für Kleidung, Schuhe und Ausrüstung. Um das Risiko der Einbringung der hochpathogenen aviären Influenza zu minimieren, werden derzeit verstärkte Biosicherheitsmaßnahmen durchgeführt.

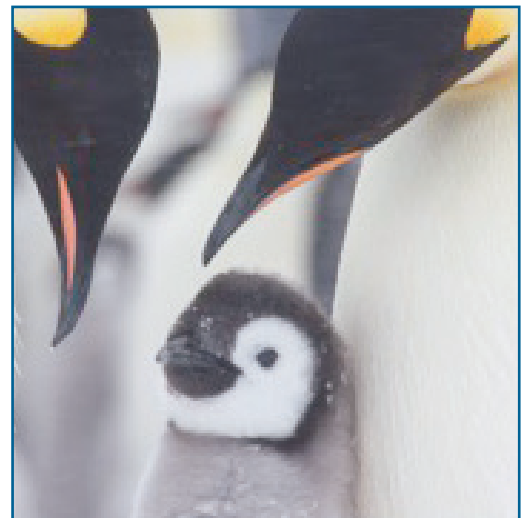
Potenzielle Auswirkungen

Derzeit sind keine Auswirkungen von gut kontrollierten Besuchen in Kaiserpinguinkolonien bekannt. Potenzielle Auswirkungen, die es zu vermeiden gilt, können sich jedoch aus Folgendem ergeben:

- Das unbeabsichtigte Einbringen nicht heimischer Arten und Krankheitserreger/Krankheiten
- Flugzeuglandungen oder Flugbetrieb
- Landfahrzeuge wie Schneemobile
- Schiffsbetrieb, einschließlich der Nutzung von Kleinbooten
- Direkte Störung von Vögeln und anderen Wildtieren durch Besucher und besucherbezogene Aktivitäten, einschließlich Lärm, Vibrationen, Habitatveränderungen, örtliche Luftqualität und Kollisionsgefahr

Kaiserpinguine reagieren besonders empfindlich auf Störungen während der Mauser der Küken und des Flüggewerdens (Ende November bis Ende Dezember) und der Mauser der ausgewachsenen Vögel (Mitte Januar bis Mitte Februar). Wie groß eine Kaiserpinguinkolonie zu einem bestimmten Zeitpunkt ist, hängt von den vorherrschenden Bedingungen ab. In der Regel halten sich Küken ab November in der Crèche und nicht in engen Gruppen auf. Sie können in kleinen Gruppen über ein großes Gebiet verteilt sein, außer bei Sturm und Schnee, wenn sich die Küken zusammendrängen, um sich zu wärmen.

Besondere Vorsicht ist in Gebieten geboten, in denen Pinguine über „Pinguinstraßen“ zwischen dem Meer und den Kolonien pendeln.



¹ ATCM XLIV WP 35. Bericht der CEP Intersessional Contact Group über die Entwicklung eines Aktionsplans für den Kaiserpinguin als besonders geschützte Art

Allgemeiner Verhaltenskodex für die Beobachtung von Kaiserpinguinen

- Helikopterlandeplätze oder Liegeplätze für Kleinboote, Landfahrzeuge, Schneemobile, Camps, Notvorräte und Camps sollten so weit wie möglich und mindestens 0,75 Seemeilen (ca. 1 km) von den Kolonien entfernt sein.
- Die Plätze sollten in jeder Saison kontrolliert werden, da sich Kolonien häufig verlagern.
- Nehmen Sie keine Nahrung zu den Kolonien oder auf die Wege, die zur Kolonie führen, mit.
- Hinterlassen Sie niemals Müll oder Abfälle.
- Entsorgen Sie alle flüssigen und festen menschlichen Ausscheidungen. Bei Einsätzen auf Ausflugschiffen sollten Besucher und Expeditionsleiter zur Toilettenbenutzung auf das Hauptschiff zurückgebracht werden. Bei längeren Feldeinsätzen in Camps kann der Expeditionsleiter mobile Toiletten nutzen. Die Bereitstellung mobiler Toiletten durch Schiffsbetreiber ist nur für Notfälle zulässig.
- Urinieren oder defäkieren Sie niemals bei den Kolonien oder auf den Wegen, die zu den Kolonien führen.
- Es dürfen sich nicht mehr als 100 Besucher gleichzeitig bei einer Kolonie aufhalten, ausschließlich Expeditionsteammitglieder.
- Gruppen mit weniger als 20 Besuchern sollten mindestens zwei Expeditionsleiter haben. Größere Gruppen sollten mindestens einen Expeditionsleiter pro 15 Besucher haben.
- Gehen Sie immer langsam und vorsichtig und halten Sie vorsichtshalber einen Abstand von 5 Metern zu Pinguinen ein. Vergrößern Sie den Abstand zu Wildtieren, wenn Sie Veränderungen im Verhalten beobachten. Lassen Sie Tieren stets Vortritt.
- Halten Sie einen Abstand von 15 m zu den Pinguinstraßen ein, den Bereichen, in denen die Pinguine vom und zum Meer pendeln.
- Diese Bereiche können sich an der Eiskante oder auf der offenen Wasserseite der Kolonien befinden, aber auch auf der Landseite, wenn die Vögel eine Eisspalte als Eingang nutzen.
- Halten Sie Besucherpfade und Pinguinstraßen möglichst weit auseinander.
- Wenn es notwendig ist, bestimmte Bereiche zu durchqueren, in denen sich Pinguine aufhalten, sollten die Besucher am besten in einer engen Gruppe zusammenbleiben, anstatt sich zu verteilen.
- Die Besucher sollten ruhig stehen bleiben, wenn ein Pinguin etwa 15 m entfernt ist, damit er entscheiden kann, in welche Richtung er gehen möchte.
- Kaiserpinguine, vor allem Küken, sind von Natur aus neugierig und können sich dem Menschen nähern.
 - Versuchen Sie, den erforderlichen Mindestabstand (mindestens 5 m) einzuhalten, wenn dies ohne Gefahr möglich ist, und seien Sie bereit, sich langsam zurückzuziehen. Schauen Sie hinter sich, bevor Sie sich bewegen.
 - Initiieren Sie niemals Interaktionen.
 - Stellen Sie sich niemals in den Weg von sich bewegenden Küken oder ausgewachsenen Vögeln.
 - Berühren Sie nie Wildtiere.
- Vorsicht ist geboten vor Seeleoparden, die sich in der Nähe von Atemlöchern aufhalten. Sie können Besucher jagen.
- Achten Sie auf sich sonnende Robben. Halten Sie einen Abstand von mindestens 5 m ein. Umzingeln Sie sie nicht, stellen Sie sich nicht zwischen Mutter und Jungtiere oder zwischen eine Robbe und ihr Atemloch.



Besucher zu den Kaiserpinguinkolonien führen

i. Sich Kaiserpinguinkolonien zu Fuß annähern

Der Pfad zur Kolonie sollte gekennzeichnet sein. Die Markierungen sollten ausreichend Platz für das routinemäßige langsame Bewegen von Pinguingruppen lassen.

Da Kolonien aus mehreren Pinguingruppen bestehen, sollten Sie darauf achten, einen geeigneten Pfad zur Kolonie zu planen.

Nutzen Sie so wenige Markierungen wie möglich, damit die Pinguine nicht unnötig gestört werden. Weisen Sie die Besucher gut ein. Die Besucher sollten auf der Route geführt werden, oder es sollten Expeditionsleiter entlang der Route stationiert sein.

Bei kleinen Besuchergruppen, die während des Besuchs einer Kolonie für einige Tage in Camps bleiben, ist es möglicherweise nur anfangs notwendig sie zu führen, solange sich immer ein Expeditionsleiter bei der Kolonie aufhält.

Es muss immer mindestens ein Expeditionsleiter pro 15 Besucher vor Ort sein.

ii. Achten Sie auf eine mögliche Störung

Achten Sie bei der Annäherung an eine Kaiserpinguinkolonie auf Verhaltensweisen, die auf eine Störung hinweisen.

Treffen Sie folgende Vorsichtsmaßnahmen:

- Legen Sie einen Wartepunkt für Gäste fest, der 25 bis 30 Meter von einer Kaiserpinguinkolonie mit Küken entfernt ist. Alle Besucher und Leiter müssen mindestens 5 Minuten an dem festgelegten Punkt anhalten, um das Verhalten der Pinguine zu beurteilen.
- Wenn keine nervösen Reaktionen von den Küken zu beobachten sind, wie z. B. wiederholtes oder konstantes Flattern mit den Flossen, können Sie die Gruppe langsam 10 bis 15 Meter näher an die Kolonie heranbringen.
- Wiederholen Sie die Beurteilung und die Annäherung alle 5–10 Minuten.
- Beurteilen Sie das Verhalten der Pinguine kontinuierlich und ziehen Sie sich zurück, wenn es Anzeichen für eine Störung gibt. Gehen Sie nie näher als 5 Meter (15 Fuß) an die Pinguine heran.
- Umkreisen Sie niemals eine Kaiserpinguinkolonie. Stellen Sie sicher, dass sich die Besucher und Leiter in einer engen Gruppe befinden, damit die Pinguine genug Platz haben, um sich frei zu bewegen.

iii. Kaiserpinguine, die sich auf Eisschollen oder an der Eiskante aufhalten

Halten Sie Besucher, Kleinboote oder Schiffe von ausgewachsenen Tieren oder Küken fern und halten Sie einen Mindestabstand von 15 Metern zu den Pinguinen, die ins Wasser gehen wollen.

iv. Geschlossene Bereiche

Expeditionsleiter können Sperrgebiete ausweisen, um Gefahren wie Eisspalten, Atemlöcher von Robben oder dünnes Meereseis zu vermeiden, sowie Pinguinstraßen, die zu Höhlen oder Eisspalten führen.

Sicherheits- und Störungsminderungsmaßnahmen beim Flugbetrieb

Luftfahrzeuge (einschließlich Helikopter) sollten die in Resolution 2 (2004) des Antarktisvertrags dargelegten „Richtlinien für den Betrieb von Luftfahrzeugen in der Nähe von Vogelkolonien in der Antarktis“ im IAATO-Handbuch für Feldeinsätze und Handbuch zur Aufklärung über Wildtiere einhalten.

Zusätzlich zu diesen Richtlinien sollten die folgenden Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen beachtet werden, wenn Kaiserpinguinkolonien mit dem Flugzeug besucht werden:

- Überfliegen Sie Küsten im rechten Winkel und halten Sie einen vertikalen Abstand von mindestens 2000 ft (ca. 610 m) vom Boden und einen horizontalen Abstand von 0,25 Seemeilen (ca. 460 m) von der Küste ein, sofern möglich.
- Fliegen Sie nicht über Kaiserpinguinkolonien (einschließlich wichtigste Routen von Pinguinen) oder Robben.
- Achten Sie beim Anflug auf die Kolonie auf Eisspalten und die nächstgelegene Eiskante, um die Sicherheit der Landeplätze zu bewerten. Landen Sie so weit wie möglich von der Pinguinkolonie entfernt und nicht weniger als 0,75 Seemeilen (ca. 1 km) von Kolonien oder Robben.
- Wählen Sie, wenn möglich, einen Landeplatz hinter einer herausragenden physischen Barriere (z. B. Eisberg) und in Windrichtung, um Kolonien und Robben so wenig wie möglich zu stören.
- Halten Sie sich an die Flughöhen, die bevorzugten Flugrouten und die Anflugrouten, die im Handbuch für Fluginformationen in der Antarktis (Antarctic Flight Information Manual, AFIM), in den Betriebshandbüchern der Luftfunkstelle und auf den relevanten Karten, Plänen und Wildtier- und Tiefflug-Vermeidungskarten angegeben sind.
- Führen Sie die Mindestanzahl von Überflügen durch, um die Piste zu überprüfen und/oder simulieren Sie ggf. eine Landung im Rahmen eines sicheren Landebetriebs.
- Stellen Sie bei Helikopterflügen sicher, dass der Landeplatz frei von Wildtieren ist und eine sichere Landung möglich ist.
- Überprüfen Sie vor Start und Abheben, dass sich auf der Piste keine Wildtiere befinden.
- Der Einsatz von ferngesteuerten Flugsystemen (Remotely Operated Aircraft Systems, RPAS) bei Kaiserpinguinkolonien ist von der IAATO nicht gestattet.

Maßnahmen zur Reduzierung von Störungen durch den Schiffsbetrieb

Schiffen wird empfohlen, die Durchfahrt durch das Festeis in Küstennähe und im Schelfeis zu vermeiden, es sei denn, es ist aus Sicherheitsgründen notwendig, oder es liegt eine Genehmigung/Erlaubnis aus wissenschaftlichen Gründen vor. Das Anlegen am Rand des Festeis, d. h. das Halten einer stabilen, sicheren Position am Rande des Eises etwa +/- eine Schiffslänge vom Rand des Festeis entfernt, gilt nicht als Durchfahrt. Die Betreiber müssen zu jeder Zeit die Umweltbedingungen und die Brutplätze der Wildtiere berücksichtigen.

Weitere Sicherheitsmaßnahmen

- Eine Strandungsausrüstung, die es ermöglicht, bei Wetterumschwüngen ein Notlager einzurichten, ist obligatorisch, insbesondere bei Helikoptereinsätzen.
- Der Bereich des Notlagers sollte unmittelbar nach der Landung überprüft werden, um sicherzustellen, dass das Meereis sicher ist.
- Schnelle Wetterumschwünge können erhebliche Probleme verursachen, wenn die Besuchergruppen über ein großes Gebiet verteilt sind.
- Die Expeditionsleiter müssen Wetter- und Meereisbedingungen kontrollieren und darauf vorbereitet sein, sich ins Camp zurückzuziehen, wenn die Bedingungen es erfordern.
- Das Meereis kann brechen oder sich schnell verändern und Sie sollten immer vorsichtig handeln. Besondere Vorsicht ist in der Nähe von Eisspalten geboten.



Luftansicht einer Kaiserpinguinkolonie



Kaiserpinguinkolonie bei gutem Wetter



Kaiserpinguinkolonie bei schlechtem Wetter



Lagerplatz neben einem Eisberg bei einer Kaiserpinguinkolonie



Südpolarskua fliegt über eine Kolonie



Seeleopard schaut aus einem Atemloche